

HEITERERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 19.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsversehrer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1900.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VII. Jahrg.
---------	---	-------	---	-------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.



— „Weshalb nennt Ihr denn eigentlich dieses alte Fräulein „die Nacht“?“
— „Ja, kennst Du denn nicht das Dichterwort: „Die Nacht ist keines Menschen Freund?“ Nun und diese alte Jungfer ist mit keinem Menschen, sondern nur mit ihren Hunden und Katzen befreundet.“

— < Eine lustige Soldatengeschichte. > —

Von Stefan Danos.

Es schlug 6 Uhr, als ein eleganter Fiaker in eine abgelegene Sackgasse Wiens einbog. Die Leute eilten zu den Fenstern und blickten dem Wagen unverwandt nach, denn ein Wagen, ein „Fiaker“, war in dieser abgelegenen, abgesperrten Vorstadtgasse eine Seltenheit. Die allgemeine Neugierde erreichte den Höhepunkt, als der Wagen hielt, und zu gleicher Zeit ein aus dem Hause tretender Leutnant in funkelnagelneuer Uniform darin Platz genommen hatte.

„Na so was!“ riefen erstaunt die Leute, als der Wagen in ihre Nähe kam. „Das ist ja der Herr Mai!“ „Der so feisch und so ganz anders in Uniform. Gewiß muß er zu einer Waffenübung,“ meinte ein sachverständiger Veteran.

Herr Mai, welcher von diesem lebhaften Interesse keine Ahnung hatte, lehnte bereits äußerst befriedigt in seiner Koupee-Ecke. Als Leutnant in der Reserve hatte er die Einberufung zur Waffenübung in eine kleinere Provinzstadt erhalten, und freute sich, daß er auf einige Wochen dem ewigen Einerlei entinnen konnte.

Nach wenigen Stunden hatte er sein Reiseziel erreicht und begab sich, nachdem er sein Zimmer im Hotel gemietet, sofort in die Kaserne, wo er den „Manipulierenden“ beauftragte, ihm früh morgens einen Burschen in's Hotel zu senden, damit er rechtzeitig geweckt und seine Uniform sachgemäß behandelt werde.

Nachdem er so für den nächsten Tag vorgesorgt, begab er sich gleich zur Ruhe, da, wie er aus dem Befehl ersehen, die Kompanie schon um 6 Uhr 57 Minuten auf der „Kugelmiese“ zur Stelle sein mußte, von wo aus ein größerer, voraussichtlich beschwerlicher Marsch unternommen werden sollte.

Als Mai in der Frühe erwachend, zufällig nach der Zeit sah, sprang er erschrocken aus dem Bette. „Um Gotteswillen,“ stöhnte er, „die Kompanie marschirt nach 15 Minuten ab.“

Seine Miene verkündete Unheil dem Schuldigen, welcher trotz seines Befehles es unterlassen hatte, ihn zu wecken.

Doch jetzt hieß es, keine Sekunde versäumen!

Nach 10 Minuten saß er bereits in einem Zweispänner, dessen Kutscher wie toll auf die Pferde einhieb.

Zum erstenmal hatte Mai jetzt Gelegenheit gehabt, den unschätzbaren Vorzug der Uniform, gegenüber des Zivilanzuges, voll zu würdigen. Waffenrock und Hose — damit war die eleganteste Toilette in wenigen Minuten fast beendet.

Vor der Kaserne angelangt, überzeugte er sich, daß er noch zur rechten Zeit eingetroffen. Er ging in die Kompanie-Kanzlei und erstattete dem Hauptmann die

übliche Meldung: „Herr Hauptmann, melde gehorsamst meine Einrückung zur Waffenübung.“

Nach Begrüßung sagte der Hauptmann mit Amtsmiene: „Herr Leutnant, ich bitte um Erklärung über die durch Ihren Burschen an mich gesandte eigentümliche Mitteilung, daß Sie heute nicht kommen, doch bei nächst darbietender Gelegenheit sich schon das Vergnügen machen werden.“

Herr Mai spielte alle Farben und bat um sofortiges Verhör des genannten Burschen, welcher der allerfrechste Lügner oder verrückt geworden sein mußte.

Der Hauptmann gab eben Befehl, den Burschen vorzuführen, als sich die Thüre nach bescheidenem Klopfen öffnete und auf der Schwelle ein eleganter Herr in Zivil erschien.

„Mein Name ist Meyer,“ stellte er sich vor, „bin Vertreter der Champagnerfirma Genereaux & Komp. Herr Hauptmann haben mich durch einen Infanteristen hierher berufen und habe ich mich trotz geschäftlicher Inanspruchnahme nicht abhalten lassen, Ihrer gütigen Einladung Folge zu leisten.“

Jetzt war die Ueberraschung auf Seiten des Hauptmanns. „Na!“ rief er aus, „an diesem netten Durcheinander ist unbedingt ein verrückter Infanterist Schuld!“

„Herr Hauptmann, melde gehorsamst, daß ich in's Zimmer getreten bin,“ meldete ein Infanterist.

„Das ist er!“ rief Herr Meyer.

„Kerl!“ schrie der Hauptmann den bestürzten Infanteristen an. „Habe ich Dir befohlen, mir diesen Herrn hierher zu senden!?“

„Herr Hauptmann, melde gehorsamst nein,“ sagte der Infanterist kleinlaut. „Der Feldwebel schickte mich in's Hotel zu Herrn Leutnant Mai. Der Portier bedeutete mir, ich meine wohl Herrn Meyer, welcher gestern angekommen und ja auch nur der einzige Gast sei.“

„Der Tölpel war im Hotel Adler statt im Hotel König,“ bemerkte der Feldwebel, „wahrscheinlich weil der Eigentümer des ersteren König heißt.“

„Nun, dann ist ja alles aufgeklärt,“ wendete sich der Hauptmann lachend an die Herren Mai und Meyer, welche inzwischen auch schon über eine Champagnerlieferung zur heutigen Menage einig geworden waren. „Herr Leutnant übernehmen den ersten Zug.“ — „Infanterist Timmersatt wird für heute in die Offiziermenage kommandiert,“ wendete er sich dann an den Feldwebel, während der schuldige Infanterist, der sich schon in verschärfter Einzelhaft wähnte, über diese freudige Botschaft ein befriedigtes Grunzen nicht mehr unterdrücken konnte.

„Kompanie! — Doppelreihen rechts um! — Erster Zug marsch! — — — tönte es scharf und fröhlich wurde abmarschirt, denn die Kompanie gewährte, daß der Hauptmann heute besonders guter Laune sei.“

Spruch.

Nicht all' zu offen sei Dein Herz,
Sonst wirst Du manches Gut verlieren;
Die Thür, die allzeit offen steht,
Läßt Diebsgesindel auch passieren. fr. Mann.

Aus einem Liebesbriefe.

— „ — — — Und weil ich Deinen Geschmack
kenne, schicke ich Dir eine gespickte Gansbrust und hoffe,
Dich bald an die meine drücken zu können.“

Ein Gelehrter.

Unteroffizier: „Wer war Karl der Große?“
Rekrut: „Dem Fleischermeister Krüger sein Karl
war's, der war Tambour bei den Ulanen.“
Unteroffizier: „Sie Heuochs, scheinen auch
keine Ahnung von der Mythologie zu haben.“

Ballgespräch.

— „Mein Fräulein, haben Sie auch schon einmal
das Kind mit dem Bade ausgeschüttet?“

Höchste Geistesgegenwart.



Leutnant: „ — — — Ja, gnädiges Fräulein, schnell gefaßt muß man sein. Ritt da einmal in der
Schlacht neben mir ein Soldat, den eine Kugel gerade auf den Mund traf, ihm vier Zähne ausschlag und ihn
unbedingt getötet hätte, wenn er nicht so viel Geistesgegenwart gehabt hätte, die Kugel rasch zu verschlucken.“

Schlechte Ausrede.



Gattin (von einer Landpartie heimkehrend): „Was machst Du denn in der Küche, lieber Gustav?“
 Gatte: „Ich — ich — suche das Konversations-Kerifon.“

Not macht erfinderisch.



„Nicht eine Hose, die ganz wäre,
 das ist fatal!“



„Halt, ich hab's, ich mache aus
 beiden Hosen eine.“



„Nun bin ich wieder ein vollendet
 er Gentleman!“

Frühreif



- „Mama, wie hoch beläuft sich meine Mitsift?“
- „Sprich doch keinen Unsinn, Frieda.“
- „Ja, Inspektors Frisichen möchte es gerne wissen.“

Frauenlist.

Gatte: „Ich bedaure, meine Liebe, das Versprechen, Dir einen neuen Hut zu kaufen, wieder zurückziehen zu müssen. Meine Geschäftseinnahmen sind in den letzten Tagen um zehn Prozent zurückgegangen.“

Gattin: „Gräme Dich nicht weiter, Alterchen, Madam Schuhrs hat ihre Preise um zwanzig Prozent ermäßigt.“

Ein Bißchen.

Bettler: „Wat, Se jeben den Hund jar een Bis'chen Zucker? Wat woll'n Se denn da mir geb'n?“

Köchin: „Ich werde Ihnen „gleich vom Hunde een Bißchen jeben lassen“, wenn Sie sich nicht wegscheren!“

Einst und jetzt.

Lang hingestreckt im weichen Moose
 Von Waldeseinsamkeit umsäumt,
 So hat von ihrem Lebenslofe
 Als Kind so gerne sie geträumt.
 Wie malte sie mit ros'gen Farben
 Sich ihre Zukunft damals aus,
 Wie stolze Ritter sie umwarben,
 Sie einzog in ein fürstenthau.

Die Jahre sind dahin geschwunden,
 Die Jugendträume sind verweht.
 Wie einst im Moos verträumt die Stunden
 Sie täglich nun vorm Spiegel steht.
 Statt Zukunft malt mit ros'gen Farben
 Sie die Vergangenheit jetzt aus.
 Die Runzeln, die den Teint verdarben,
 Malt sie mit roter Schminke aus.

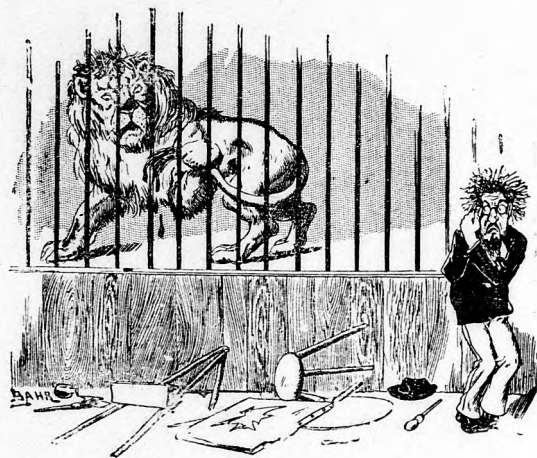
Wilhelm Becker-Altenbruch.

Zum erstenmale.

Bachfisch (zu ihrer Freundin): „Ich war außer mir vor Freude, als mir gestern Abend auf dem Balle ein junger Mann auf die Schleppe getreten!“

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken.





Doppelsinnig.

Junger Mann: „Glauben Sie nicht, Fräulein Klara, daß es schon an der Zeit wäre, wenn wir das schrofte „Sie“ mit dem traulichen „Du“ vertauschen würden?“

Fräulein: „Ja, ich gestehe, ich habe schon längst eine Abneigung gegen „Sie“!“

Spruch.

Samme trotz des Tadels Dich,
Darfst im Leben nie ermatten,
Man mißt, glaub' mir, sicherlich,
Niemals Dich, nur Deinen Schatten. M.

Eine Kunstkennerin.

Maler (zu seiner Zimmerfrau): „Nun, Frau Maier, wie gefallen Ihnen meine Bilder?“

Zimmerfrau: „Sehr gut, aber sagen Sie, wenn man die Leinwand 'mal braucht, gehen die Flecke wieder 'runter?“

Widerspruch.

— „Wie einfach dieser Millionär Krause lebt!“
— „Ja, der ist einfach ein vielfacher Millionär und darum diese Bescheidenheit!“

Anentbehrlich.

Gerichtsvollzieher: „Also garnichts Pfändbares findet sich hier vor?“

Junger Mann: „Garnichts!“

Gerichtsvollzieher: „Aber ein Fahrrad werden Sie jedenfalls doch haben?“

Bißige Frage.

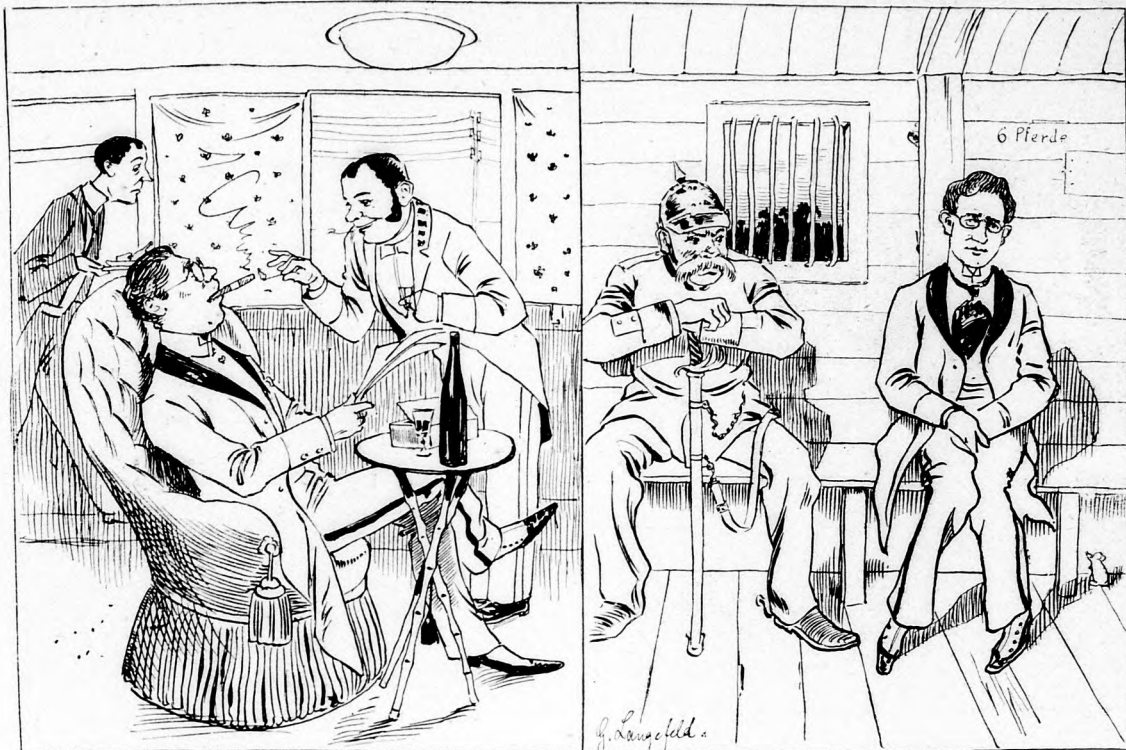


— „Ich glaube, mein Fräulein, Sie waren jetzt in dem Tiergarten!“

— „Jawohl, aber was kümmert Sie das?“

— „Nun, ich war eben auch dort!“

— „Nicht möglich, wie sind Sie denn von dort herausgekommen?“



Vor dem Wettrennen

Nach dem Wettrennen.

Bei der Wahrsagerin.

Wahrsagerin: „Ihr zukünftiger Gatte wird von großer und schöner Gestalt, dunkelblond und sehr wohlhabend sein.“

Dame: „Ah! Und wie werde ich meinen jetzigen Mann los?“

Moderne Anschauung.

Mathilde (zu ihrer Freundin): „Drei Herren bewerben sich um meine Hand und ich weiß nicht, welchem ich sie geben soll.“

Freundin: „Ich würde den nehmen, der das meiste Geld hat.“

Mathilde: „Ei wie klug Du bist, das ist ja selbstverständlich!“

Druckfehler.

„Ich bitte Dich,“ sagte der Studiosus Kneifer zu seinem Kollegen, „sprich mit mir von allem und jedem, nur nicht von meinem Vater.“



Der Mai der Liebe.

Die Rose sie knospet, das Veilchen es blüht,
Reseden und Tulpen ersprießen,
Und wo just ein Herz in Liebe erglüht,
Macht Sehnsucht das Aug' überfließen.
Das ist der frische, belebende Chau,
Den Liebeskeim bringt er zur Reife,
Und trägt der Mai tausende Blüten zur
Schan,

Dann, liebendes Herz, o begreife!
Bald blüht Deiner Liebe ein sonniger Mai,
Bald zählst Du nicht zu den Prüden,
Bald bist Du vermählet — doch einerlei —
Bald bist Du auch wieder geschieden!

Dr. Maigrün.

Amerikanische Frauen.

Blondine: „Wer war der Herr, den Du soeben grüßtest?“

Brünette: „Sein Name ist mir entfallen; ich erinnere mich jedoch, es war einer der besten meiner Ehemänner.“

— Auch eine Anknüpfung. —



— „Gnädiges Fräulein, wann könnte ich mit Ihrer Frau Mama sprechen?“

— „Meine Mama ist niemals zu sprechen.“

— „So, dann sind gnädiges Fräulein gewiß schon verheiratet, nicht wahr?“

Unüberlegt.

Dame: „Ich werde stets so leicht müde und traurig, wenn ich singe.“

Herr: „Ich auch, Gnädigste!“

Passender Name.

Vater: „Warum heißt Du Deinen Lehrer immer Nachtigall, sein Name ist doch Sperling!“

Rudi: „Ja, wir haben in der Schule ihm diesen Namen gegeben, weil er immer schlägt.“

Eine praktische Mutter.

Tochter: „Mama, jetzt habe ich nur noch Physiologie, Psychologie und Biologie zu studieren.“

Mutter: „Nein, mein Kind, jetzt wirst Du zunächst Kochologie, Waschologie, Abstaubologie und Strickologie studieren!“

Wie man's liest.

— „Was, Sie wollen als Sechzigjähriger ein zwanzig-jähriges Mädchen heiraten?“

— „Jawohl! Es heißt doch, jung gefreit, hat noch niemand gereut.“

Im Gipfel des Bausches.

Sie: „Ich liebe Dich wahnsinnig und könnte mich um Deinetwillen in einen tiefen Abgrund stürzen! — Und Du, was würdest denn Du für mich thun?“

Er: „Ich würde versuchen, Dich unten aufzufangen, süßer Schatz!“

Gedankensplitter.

Einst verlockte das Weib den Mann mit dem Paradiesapfel, jetzt mit dem Augapfel.

Fahrt durch das Hammerthal.

